

SEGEBERG

Segeberger Nachrichten



Holocaust-Gedenken

Schüler holen mehr Besucher zur KZ-Gedenkstätte. Seite 11

GUTEN MORGEN



Von Silke Geercken

Typisch Mann

Mein Enkel Linus ist aufgeregt. Er hat in zwei Wochen Geburtstag. Dann wird er 5! Natürlich hat er viele Wünsche. Lego rauf und runter. Die Geschenkeliste ist bei Amazon hinterlegt. So läuft das heute. Wo ist die Zeit geblieben, frage ich mich. Gerade noch ein süßes Windelpaket mit Durchschlafproblemen – jetzt ein kleiner Mann mit logischen Denkfolgen und interessierten Fragen, die manchmal große Herausforderungen sind: Warum ist das Meer salzig und warum ist es bei Paulin (seiner Cousine aus Florida) warm, wenn es bei uns kalt ist? Man staunt und freut sich über seinen Wissensdurst, macht es doch deutlich, dass sich da etwas bewegt in seinem Kopf. Apropos Stolz. Ein ganz anderer Stolz wurde kürzlich sichtbar, als Mia, Linus' indische Freundin, mal wieder bei uns zu Besuch war. Linus hatte sein Fahrrad dabei, ohne Stützräder, Mia ihr Laufrad. Kaum auf dem Wendepunkt angekommen, ging die Show los. Auf dem Rad musste der kleine Mann erstmal zeigen, was er drauf hat. Nicht einfach nur radfahren, nein. Linus – der sonst nach zwei Kilometern keine Lust mehr hat („das ist so anstrengend, ich muss mich erstmal ausruhen“) – drehte unermüdlich seine Runden, in dem er abwechselnd den linken oder rechten Arm ausstreckte, dann die Füße hintereinander auf den Mittelholm stellte und sich aufrichtete, das Rad nur mit den Armen führend. Mir wurde ganz schwindelig vom Zusehen. Ihm auch, aber vor Stolz. Er musste seiner kleinen Freundin demonstrieren, wie toll er fahren kann. Sein triumphierender Blick sagte alles. Mir kam das irgendwie alles bekannt vor: „Mein Haus, mein Auto, meine Yacht“. Typisch Mann, eben.

POLIZEI-BERICHT

Junge Frau zwischen Papiercontainern bedrängt

Henstedt-Ulzburg. Die Polizei fahndet nach einem Täter, der eine junge Frau am Mittwochabend auf einem Wertstoffsammelplatz in Henstedt-Ulzburg angegriffen und bedrängt hat. Wie die Polizei am Donnerstag meldete, hatte die junge Frau um etwa 19.45 Uhr den Sammelplatz in der Wilstedter Straße mit ihrem Auto aufgesucht, um dort Altpapier zu entsorgen. Zwischen den Altpapiercontainern sei dann ein Mann an sie herangetreten und habe die Frau bedrängt, so die Polizei ohne Details zu nennen. Das Opfer hatte aber Glück: Als sich ein Auto auf der Wilstedter Straße näherte, habe der Täter plötzlich von der Frau abgelassen und sei in unbekannte Richtung geflüchtet, so Polizeisprecher Dirk Scheel. Eine Täterbeschreibung gab die Polizei nicht heraus. Da sich der Mann von hinten näherte, habe das Opfer dazu nur vage Angaben machen können, hieß es zur Begründung.

Die Kriminalpolizei Norderstedt hat die Ermittlungen übernommen und sucht in diesem Zusammenhang Zeugen. Die Beamten bitten insbesondere den Fahrer oder die Fahrerin des Autos, das zur besagten Zeit am Wertstoffsammelplatz vorbei fuhr, unter der Rufnummer 040/52806-0 Kontakt zu den Ermittlern aufzunehmen. Aber auch Angaben zu andere auffällige Personen in dem Bereich können helfen.



Bad Segeberg hat bei der Barrierefreiheit noch einen weiten Weg zu gehen, sagen Sascha Lang (43) mit seinem Blindenhund und Helga Reifschneider (63).

FOTOS: HEIKE HILTROP

Der Weg der kleinen Schritte

Bad Segeberg ist noch weit weg von Barrierefreiheit, sagen Betroffene. Für ein inklusives Zentrum wollen sich Unternehmer, Verwaltung und Behinderte zusammentun.

Von Heike Hiltrop

Bad Segeberg. Wie barrierefrei ist die Innenstadt eigentlich? Da sei schon viel passiert, sagt die Stadtverwaltung – viel zu wenig, kontern Betroffene. Nun wollen sich alle gemeinsam, also Stadt, Behinderte, Geschäftsleute und Anlieger, auf den langen Weg machen, etwas zu verändern. Soweit der Plan. Festgehalten ist er in einem Konzept, das nach drei Runden Tischen bis 2020 in einen Handlungsleitfaden münden soll. Zu lang, finden die Betroffenen – gute Vorbereitung ist wichtig, findet die Stadt.

Barrierefreiheit ist mehr als eine Rampe

Lokaltermin auf dem Markt: Rückwärts lenkt Helga Reifschneider ihren Rolli über den Platz. „Wegen der vielen Löcher. In denen bleibe ich sonst mit den kleinen Vorderrädern stecken und mache eine schmerzhaft Rolle vorwärts“, sagt die 63-Jährige. Neben ihr geht Sascha Lang, seinen Blindenhund an der Seite und den Knopf fürs Handy im Ohr, um sich grob vom Navi leiten zu lassen. Für ihn ist die Innenstadt ein Raum ohne Orientierungshilfen. Als er unlängst eine Veranstaltung im Rathaus besuchen wollte, musste er gefrustet wieder den Heimweg antreten: „Ich habe den Saal nicht gefunden.“ Ein paar Streifen mit Prägung als Leitsystem auf dem Boden, Fahrstuhlknöpfe mit Blindenschrift hätten ihm helfen können. Kirsten Grundmann, die durch ihre Glasknochen-Krankheit klein gewachsen ist, hat es leichter, den Bürgersaal zu finden. Doch als



Einzelhändler, Gastronomen, Anlieger und Betroffene kamen zum ersten Runden Tisch im Bürgersaal zusammen.



Ute Heldt Leal aus der Stadtverwaltung, Kirsten Grundmann und Bad Segebergs Behindertenbeauftragte Marianne Böttcher (v. l.)

HEIKE HILTROP

sie am Stehtisch mit anderen ins Gespräch kommt wird klar, dass der höher als sie selbst und damit nicht gerade ein einladender Platz für ein Gespräch auf Augenhöhe ist. Deutlich wird: Es sind mitunter einfache, kleine Dinge, die helfen können Barrieren abzubauen.

Segebergs Behindertenbeauftragte Marianne Böttcher und Ute Heldt Leal aus dem städtischen Bauamt haben sich auf die Auftaktveranstaltung vorbereitet. Sie haben Gespräche geführt, Anregungen aufgenommen, ein Konzept erarbeitet, das in drei Schritten mit möglichst vielen beteiligten Akteuren zum Leitfaden wird. Ihr Credo: Was den Betroffenen zu Gute kommt, kommt allen zu Gute, macht attraktiv, bringt Kaufkraft. „Es geht nicht darum, dass viel Geld in die Hand genommen wird, sondern um kleine Schritte, die leicht umzusetzen sind“, umreißt Ute Heldt Leal.

Das klingt vielversprechend, doch der Start ist ernüchternd. Von

„Es geht nicht darum, dass viel Geld in die Hand genommen wird, sondern um kleine Schritte, die leicht umzusetzen sind.“

Ute Heldt Leal
Stadtplanerin

über 100 Einladungen an Einzelhändler, Gastronomen und Anlieger haben sich nicht einmal 20 zum Auftakt im Bürgersaal eingefunden. Immerhin hat sich die Mehrheit dafür ausgesprochen, weiter mitzuarbeiten. Allen voran Marlis Stagat, Vorsitzende des Unternehmervereins „Wir für Segeberg“, die als betroffene Mutter und Unternehmerin in einem Vortrag klar macht, welche Potenziale verschenkt werden, wenn nicht auf Inklusion gesetzt werde. „Wir brauchen Offenheit und wir brauchen das Wollen die Perspektive jeder einzelnen Gruppe zu betrachten. Dann können wir auch die Chancen erkennen, die sich bieten: neue Kunden, neue Segeberger, neue Familien und neue Arbeitgeber zu gewinnen.“

Betroffene fordern: Handeln!

Sascha Lang ist skeptisch. Er befürchtet, dass es nach erneut vielen gut gemeinten Worten wieder nur bei der Theorie bleibt: „Es wird

schon seit Jahren immer nur geredet. Es muss endlich gehandelt werden. Ich finde es erschreckend, dass wir jetzt erst über einen Handlungsplan diskutieren.“ Er kritisiert auch den Zeitplan mit einem zweiten Runden Tisch Mitte 2019. „Ich bin kein Barrierefreiheits-Fetischist. Ich weiß, dass wir nicht alles hinkommen. Aber wir können vieles barrierearm machen. Fangt an endlich.“

Seine Mängelrüge ist angekommen. Schneller als vorgesehen ist eine Begehung der Innenstadt geplant, und zwar mit Experten in eigener Sache, also Blinden, Körperbehinderten und geistig Behinderten, Senioren, wenn es geht auch einem Tauben. Sie dient der Vorbereitung zum nächsten Runden Tisch, der auch vorgezogen werden soll. „Prinzipiell wäre ein Umdenken schön, dass die Gesellschaft eine Offenheit entwickelt für den anderen Blickwinkel“, ergänzt Kirsten Grundmann. Die Begehung könnte ein Schritt dahin sein.

LN SEGEBERG ONLINE

Fotos und Berichte finden Sie im Internet unter www.LN-online.de/segeberg

Neuigkeiten aus dem Kreis Segeberg auch stets aktuell auf www.facebook.com/LNsegeberg

WETTER

HÖCHSTTEMPERATUR: 22
TIEFSTTEMPERATUR: 13
WIND: Stärke 3 aus Süd.

Spätsommer im Herbst: Auch heute scheint die Sonne zehn Stunden vom wolkenlosen Himmel. Der Wind weht schwach.

Smart stürzt fünf Meter tief in Baugrube

63-jährige Fahrerin kam schwer verletzt ins Krankenhaus – „fehlerhaftes Rangieren“ wohl Ursache für den Unfall

Norderstedt. Spektakulärer Unfall in Norderstedt: Eine 63 Jahre alte Frau war am Mittwochmittag mit ihrem Smart-Kleinwagen in eine Baugrube an der Quickborner Straße gestürzt.

Passanten hatten gegen 14 Uhr die Rettungskräfte alarmiert, nachdem sie das auf in der Kiesgrube auf dem Dach liegende Auto bemerkt hatten. Da das Fahrzeug weiter abzurutschen drohte, musste es von der Feuerwehr zunächst gesichert werden. Rettungssanitäter versorgten die schwer verletzte Frau, die in dem

Smart zwischen Boden und Dachreling eingeklemmt worden war, deshalb noch in ihrem Fahrzeug. Anschließend wurde sie befreit und mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht.

Nach Angaben der Feuerwehr in Norderstedt hatte der Wagen eine Absperrung durchbrochen und war dann etwa fünf Meter in die Tiefe gestürzt. Dabei war ein Sachschaden in vierstelliger Höhe entstanden. Als Unfallursache geht die Polizei von „fehlerhaftem Rangieren“ aus.



Feuerwehrleute befreiten die schwer verletzte Frau aus ihrem Pkw.

FOTO: FEUERWEHR/HFR